

stätter Kalken viel höher, im Bereiche des Hauptdolomites und Dachsteinkalkes liegen. Die Hallstätter Einlagerungen der Mitteralpe und der Staritzen gehören, sowie die analogen Gebilde der Salzburger Kalkhochgebirge, thatsächlich dem Korallriffkalk des Dachsteinkalks an, was ebenfalls mit Hinweis auf die neuesten gegebene Deutung der Kalk der Hohen Veitsch als „Wettersteinkalk“ hervorgehoben sei, nicht, um daraus auf das Alter dieser Kalke der Hohen Veitsch zu schliessen, sondern nur, um einem eventuellen Schluss von dem Alter der Veitschkalke auf das Alter der Hochschwabkalke zu beugen.

Literatur-Notizen.

Anton Weithofer. Beiträge zur Kenntniss der Fauna von Pikermi bei Athen. Beiträge zur Paläontologie Oesterreich-Ungarns. VI. Band, pag. 225—292. Mit 10 Tafeln. Wien 1888.

Durch eine Subvention des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht wurde es Herrn Prof. M. Neumayr ermöglicht, in den pliocänen Knochenlagern von Pikermi Ausgrabungen für das paläontologische Museum der Wiener Universität durchführen zu lassen, mit deren Leitung an Ort und Stelle von demselben Referent betraut wurde. Die daselbst zu Tage geförderten Knochenreste haben das Hauptmaterial für die vorliegende Abhandlung geliefert. Ausserdem standen dem Verfasser die im k. Hofmuseum befindliche Sammlung von Knochen derselben Localität, ferner aus dem geologischen Universitätsmuseum in Göttingen ein Schädel von *Protragelaphus Skonzési Dames* und Photographien des im Berliner geologischen Universitätsmuseum befindlichen Originals dieser neuen Antilopengattung und von *Hyaenarctos Atticus Dames* zur Verfügung.

Es würde natürlich viel zu weit führen, in die paläontologischen Details dieser mit grossem Fleisse durchgeführten Arbeit einzugehen, Referent muss sich darauf beschränken auf das Wichtigste der vom Verfasser ausgesprochenen Ansichten hinzuweisen.

Beschrieben und abgebildet werden folgende Arten:

Mammalia.

I. Carnivora.

Mustela palaeattica n. sp. Es ist dies ein Fossil, welches, ohne direct ein Bindeglied zwischen Marder und Dachs zu sein, bezüglich des Gebisses in der Mitte zwischen diesen beiden Species steht.

Hyaenarctos Atticus Dames MS.

Machairodus Schlosseri n. sp. An die Beschreibung dieser Art knüpft der Verfasser eine Besprechung des Verhältnisses der Gattung *Machairodus* zu *Felis*, wobei er zur Ansicht gelangt, dass die Pliogenese des Felidenstammes überhaupt noch viel dunkler zu sein scheint, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist.

Machairodus leoninus Roth und Wagner.

Felis sp. n. det.

Felis leiodon n. sp. Nach Verfasser eine Form, welche einerseits Merkmale von *Machairodus*, andererseits deren noch viel mehr von *Felis* an sich trägt, weshalb sie zu letzterer Gattung gestellt wurde.

II. Proboscidea.

Dinotherium. Eine Scopula wird vom Verfasser provisorisch zu diesem Genus gestellt.

III. Ungulata.

a) Perissodactyla.

Hipparion gracile Cristol (sp. Kaup). Mehr als die Hälfte des Gesamtinhaltes seiner Abhandlung hat der Verfasser dieser Art gewidmet. Nicht nur werden die einzelnen Skelettheile sorgfältig beschrieben, sondern der Verfasser lässt sich auch in eine eingehende, kritische Erörterung der Entwicklung derselben und ihre Beziehung zu solchen

verwandter Formen ein. Erwähnenswerth ist die Polemik gegen Herrn Prof. Dr. M. Wilckens, welcher in einer Notiz in dem Anzeiger der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien die Mittheilung gemacht hatte, dass er unter den ihm von Herrn Dr. J. E. Polak in Wien aus Persien (Maragha) überlassenen Unterkieferbruchstücken und Zähnen solche von *Equus fossilis* fand und dass das Gebiss dieses fossilen Pferdes aus Persien mit keiner der bekannten Formen fossiler Pferde übereinstimme. An Hand desselben Materiales, welches dem Verfasser gleichwie Herrn Prof. Wilckens von Dr. Polak anvertraut wurde, weist derselbe nach, dass die besagten Unterkieferfragmente und Zähne allerdings von solchen anderer Pferdeformen verschieden sind, weil sie nicht vom Pferd, sondern vom Hipparion herrühren. Schliesslich bespricht der Verfasser das Verhältniss von Hipparion zu den übrigen Equiden.

Rhinoceros. Es sind nur Extremitätenknochen erhalten, welche aller Wahrscheinlichkeit nach dem *Rhinoceros Schleiermachersi* Kaup. zugerechnet werden müssen.

b) *Artiodactyla*.

Camelopardalis parva n. sp.

Protragelaphus Skonzei Dames.

Helicoceras rotundicorne n. gen. n. sp.

Ausser diesen Formen erwähnt der Verfasser noch zahlreiche Reste von *Tragocerus amatheus* Gaudry (sp. Wagner), *Palaeotragus Roueni* Gaudry, *Palaeoceros Lindermayeri* Gaudry (sp. Wagner) und *Gazella deperdita* Gervais. Der hornlose Schädel eines weiblichen *Tragocerus amatheus* wird auch abgebildet. Ueberdies gibt Verfasser in einer Tabelle die Dimensionen von Extremitätenknochen an, welche noch unbekannt sind oder nur nach ihrem Schädel definirten Antilopen angehören.

Aves.

Abgebildet wurden ein Fuss von *Gallus Aesculapii* Gaudry?, die Mittelhand einer kleineren *Gallus*-Art und ein Wirbel eines grösseren Vogels.

Reptilia.

Varanus Marathonensis n. sp.

Mollusca

Durch Schlämmen des rothen Thones gelang es dem Verfasser in demselben eine Embryonalwindung einer *Helix* und ein Exemplar einer *Hydrobia* aufzufinden, die ungefähr in die Gruppe der *H. ventricosa* Montf. zu stellen ist.

Schliesslich muss noch des Umstandes Erwähnung gethan werden, dass auf Taf. XII, Fig. 4 ein linker Fuss von *Hystrix primigenia* Wagn. abgebildet ist, dass sich aber im Texte nicht eine Zeile über diesen Rest findet. (L. v. Tausch.)

A. Franzenau. Beitrag zur Kenntniss des Untergrundes von Budapest. Földt. Közl. XVIII, pag. 157. (Ungarisch u. Deutsch.)

Auf dem Platze des zu erbauenden Parlamentes in Budapest wurden behufs Untersuchung des Untergrundes 18 Bohrlöcher bis zu verschiedenen Tiefen niedergebracht. Hierbei wurden Gesteinsproben gesammelt, geschlämmt und dem Verfasser zur näheren Untersuchung übergeben. Es lagen im Ganzen 27 Proben vor, aus welchen eine aus 87 Formen bestehende Fauna gewonnen wurde.

Von diesen 87 Formen konnten nur 47 Arten spezifisch sicher bestimmt werden, darunter wiegen die Foraminiferen weitaus vor. Von Mollusken konnten nur 3 Arten spezifisch namhaft gemacht werden (*Dentalium entalis*, *Turritella Archimedis*, *Alvania Moulinsi*). Der Hauptmasse nach sind es Formen, welche sowohl im Oligocän, wie im jüngeren Tertiär vorkommen können; daneben treten aber auch solche auf, die bisher nur aus oligocänen, andere die nur aus miocänen Ablagerungen bekannt sind. Die Nummuliten, welche in einzelnen Proben enthalten sind, zeigen abgeriebene Oberflächen und dürften daher als eingeschwemmt zu betrachten sein. Die untersuchte Bildung hat daher weder einen rein oligocänen, noch einen rein miocänen Charakter. Es liegt hier eine Mischfauna vor, deren Vorkommen bei dem Umstande, dass die Ablagerung der miocänen und oligocänen Bildungen im ungarischen Becken in ungestörter Folge von statten ging, nicht auffallen kann. Die nächste Verwandtschaft hat die vorliegende Fauna mit jener, welche nahe der Grenze der Oligocän- und Miocänbildungen im artesischen Brunnen des Budapester Stadtwaldchens in der Tiefe von 245—302 Meter vorkommt, da mehr als 44 Procent der nachgewiesenen Arten gemeinsam sind.

Ihrem petrographischen Charakter nach bestehen die untersuchten Proben aus mehr oder minder sandigen Thonen. Die Tiefen, aus welchen sie herrühren, schwanken zwischen 7'75 und 29'44 Meter.